

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 13 (1961)
Heft: 13

Rubrik: Die Welt im Radio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NIE MEHR NATIONALSOZIALISMUS ?

ZS. Der Eichmann-Prozess hat begreiflicherweise in der ganzen Welt den Nationalsozialismus wieder vermehrt ins Blickfeld gerückt. Es war klar, dass durch ihn wieder alte Wunden aufgerissen, Bitterkeit und Ressentiments, die man verblasst glaubte, auf's Neue angefaucht würden. Selbst in England, das sonst sich rühmt, "selbst mit Kannibalen freundschaftlich Handel zu treiben", ist eine ausgesprochen antideutsche Welle zu verspüren. Auf verschiedenen Wellenlängen europäischer Sender lässt sich diese auch anderswo feststellen.

Uns scheint unter allen Gesichtspunkten die Frage wichtig, ob Wiederholungen solcher schauerlicher Entartungen staatlicher Macht, wie sie der Nationalsozialismus darstellt, möglich sind. In Schweden, wo alte Beziehungen zu Deutschland bestehen, hat sich H. Lundström in einer Auslandsendung damit befasst.

Um eine Antwort zu finden, wird richtig zuerst untersucht, welches die geistigen Wurzeln der Ideenwelt Hitlers und seiner Leute gewesen sind. Auch sie haben schliesslich Lehrer gehabt, gehörten einer Kirche an, sind in einem bestimmten, geistigen Klima aufgewachsen, das sie geformt hat. Hitler, der nur über eine bescheidene Halb-Bildung verfügte, war bestimmt nicht der alleinige Erfinder des Nationalsozialismus, der bei allem Wahnwitz eine gewisse Systematik mit allgemeinen Grundprinzipien aufweist, die nicht neu sind.

Da ist zuerst einmal der Einfluss des Gebietes massgebend, in dem Hitler aufwuchs, die Gegend von Braunau und Linz. Es ist ein Stück Oesterreich, in welchem der grossdeutsche Gedanke schon lange starke Wurzeln geschlagen hatte. Ursache dafür ist wohl die provinzielle Enge und Rückständigkeit dieser Strecke Landes gewesen, die vor dem gewaltigen Aufschwung des deutschen Nachbarn und seiner Tüchtigkeit in Ehrfurcht staunte, während die "österreichische Gemütsschlamperie" nichts ähnliches aufkommen liess. Dann kam Hitler, der nichts im Leben erreicht hatte, in Wien unter den Einfluss Schönerrers, eines grossdeutschen Antisemiten, der bestimmend für ihn wurde. Es war eine eigentliche Gruppe um Schönerrers versammelt, die zwar politisch ziemlich einflusslos war, jedoch mit dem Eifer einer Sekte ihre absurden Ideen hegte und entwickelte. Wir können hier auf viele Episoden und Einzelheiten der Sendung nach dieser Richtung nicht eingehen.

Festgehalten zu werden verdient nur, dass Schönerrers eine Pflanze war, die geistig nur auf dem Boden der alten, erzreaktionären, metternichschen, dunklen Seite des Oesterreichertums gedeihen konnte. Hitler ist ohne diesen Wurzelgrund gar nicht denkbar: anti-demokratisch, anti-freiheitlich, anti-liberal, autoritär bis zur Brutalität, hierarchisch bis zum absoluten Führerprinzip, ein Todfeind der Ideen der französischen Revolution, der allgemeinen Brüderlichkeit und Gleichheit. Im Liberalismus, selbst wenn er durch seinen grossen Landsmann Franz Grillparzer vertreten war, sah er den Verderber der Völker, dessen Ausgewogenheit ihm als lächerliche Schwäche erschien. In der rücksichtslosen Unterdrückung liberaler Freiheitsrechte ging er bis zum Äussersten und lobte Metternich als grossen Staatsmann nur schon deshalb, weil er die Pressefreiheit stets abgelehnt und alle nicht genehmen Zeitungen unterdrückt hatte. Für die Reformation hatte er selbstverständlich nicht das geringste Verständnis, dagegen bewunderte er, wie er selber geschrieben hat, den autoritären Absolutismus der katholischen Kirche, der nie Kompromisse machte und nennt sie sein Vorbild.

Hier hat die Sendung mit Recht Gewicht auf die Tatsache gelegt, dass Hitler und sozusagen alle seine berichtigten Leutnants katholischer Konfession gewesen sind, und aus dem katholischen Kulturkreis stammten, ausser Oesterreich auch aus Bayern (München) und dem Rheinland (Köln). Die katholische Kirche war auch von Metternichs System gar nicht zu trennen; es war ja gerade Metternich, der den damaligen Papst zur öffentlichen, masslosen Verdammung des Liberalismus (inbegriffen des katholischen) veranlasste ("mirari vos", 1832, besonders gegen Lamennais) und damit der römischen Kirche bis heute eine entscheidende, einseitige Richtung gab. Es versteht sich so, dass Katholiken mit streng kirchlicher Erziehung für absolutistische Führung, Abdankung des eigenen Denkens etc. besonders anfällig waren. (Es ist auch charakteristisch, dass in der Neuzeit im Westen bis und mit Castro alle Diktatoren katholischer Konfession und Schulung gewesen sind). Ganz falsch ist auch die hier und da sogar von protestantischen Theologen aufgestellte Behauptung, die Hitler-Clique sei auf dem "Boden der klassischen, deutschen Dichtung gestanden", hätten "ihren Goethe in der Tasche gehabt" usw. In Wirklichkeit war Hitler ein Feind Weimars, hielt Goethe und Schiller für "Schreiberlinge" (wie auch Grillparzer, den einzigen Klassiker katholischer Konfession). Und des tapfern Lessings Werke, der im "Nathan" das grosse Lied der Toleranz geschaffen hatte, wurden sogar öffentlich verbrannt. Einzig Goebbels suchte hier und da in seiner verschlagenen Weise Goethe und einiges von Schiller für Nazizwecke zu verwenden, weil er deren Weltruf kannte. Den andern Nazis war Weimar ein Greuel oder gleichgültig.

Diese charakteristische Geistfeindschaft traf dann im Norden auf einen Grundgedanken ganz anderer Art: auf die auf Hegel (und die Freiheitskriege gegen Napoleon) zurückgehende Idee, dass der Mensch

um des Staates willen da sei und sich ihm in allem unterzuordnen habe. Es war eine weit über den Gedanken der Untertänigkeit gegenüber aller Obrigkeit hinausgehende Staatsvergottung, die selbstredend ebenfalls im schwersten Gegensatz zu jedem freiheitlichen Denken stand. Dem Kaiser wurde nicht nur gegeben, was des Kaisers ist, sondern alles. Zwar gelangten Angehörige dieser Richtung nicht in die oberste Führungselite der Nazis, doch wurden viele zu Hitlers willigen Werkzeugen. Andererseits hat sich aber gerade aus dieser Schicht die einzige, ernst zu nehmende, wenn auch viel zu zaghafte Verschwörergruppe (Stauffenberg etc.) gegen Hitler rekrutiert. Sie war fast nur protestantischer Konfession.

Gestützt auf solche Ueberlegungen, die hier nur angedeutet werden konnten, kommt Lundström zur Auffassung, dass der Nationalsozialismus als Bewegung erledigt sei und niemals wiederkehre. Nicht nur das katastrophale Ergebnis halte die Deutschen von einer Wiederholung ab, sondern es fehlten dafür auch die geistigen Voraussetzungen. Auch Deutschland habe nun endlich, wenn auch mehr unbewusst, die grossen Ideen der französischen Revolution faktisch aufgenommen in seiner neuen Verfassung, gegen die es heute anders als gegen die Weimarer keine Opposition mehr gebe. Das "Leichengift" des verwerdenden reaktionären Metternich-Systems könne Europa nicht mehr in Katastrophen stürzen. Selbst in gut katholischen Kreisen beginne man einzusehen, dass die heillose Verdammung des Liberalismus durch die Päpste im letzten Jahrhundert ein Fehler gewesen sei, und mit den Protestanten werde sogar Dauerbeziehungen anzuknüpfen versucht, wenigstens, soweit es sich um dessen "dialektischen Flügel" handle.

Es wäre schön, diesen Optimismus restlos zu teilen. In der Tat sind Anzeichen vorhanden, dass auch im Katholizismus einige Irrtümer eingesehen werden, wenn auch nicht im offiziellen. In der katholischen Zeitschrift "Hochland" hat der katholische Jurist E. W. Böckenförde festgestellt, dass es die katholische Zentrumspartei gewesen ist, welche unter Führung des Prälaten Kaas durch ihre Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz Hitler als Diktator installierte und den Reichstag ausschaltete. Er erklärt, dass das die Nazis mit der katholischen Partei verbindende "ein tief verwurzelter Antiliberalismus" gewesen sei, "aus dem sich die Hinneigung zu autoritärer Regierung etc. von selbst ergab". Auch er spricht von der verhängnisvollen Encyclica "Mirari vos" gegen den Liberalismus, die auch den liberalen Katholizismus getroffen habe; sie sei auf Metternich zurückzuführen, - eine im Ganzen erstaunliche Uebereinstimmung mit der schwedischen Radiosendung. Er geht aber noch weiter, indem er wörtlich erklärt "die Führer des deutschen Katholizismus wurden so... zu einflussreichen Wegbereitern des faschistischen Aufstandes gegen die Gesellschaft, der in Deutschland mit dem Jahre 1933 anhub". Er stellt am Schluss selber die bange Frage, aber viel weniger zuversichtlich als die Schweden: "Kann man im Ernst sagen, dass die politischen Prinzipien, die zu den Irrtümern des Jahres 1933 geführt haben, im deutschen Katholizismus von heute überwunden sind?"

Gewiss hat sich, von uns aus gesehen, einiges geändert. So werden z. B. heute auch von der Adenauer Regierung keine Theologen mehr in politischen Funktionen geduldet; die Erfahrung mit dem verhängnisvollen Prälaten Kaas und seinen Kollegen scheint nicht vergessen. Tiefen Respekt auch vor dem "Hochland", das sich gewiss schwer hat überwinden müssen, bevor es solche Auffassungen veröffentlichte und die Wahrheit über alles stellte. Was uns trotzdem skeptisch macht, ist jedoch nicht nur die Tatsache, dass noch keinerlei Abwendung offizieller kirchlicher Kreise von den päpstlichen Verdammungen freiheitlicher Grundprinzipien erkennbar ist, ja eher das Gegenteil. So ist der "Hochland"-Artikel in den eigenen Reihen sehr schlecht aufgenommen worden, mit Begründungen, die niederdrückend wirken. Das klerikale "Deutsche Volksblatt" hat z. B. erklärt, die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz für Hitlers Diktatur (und damit der Verrat an der Weimarer Verfassung) sei "auch heute noch ebenso vertretbar wie die Ablehnung". Furchtbar, dass noch heute, nach dieser ungeheuren moralischen Katastrophe, Leute öffentlich die Einsetzung dieser Verbrecher als Diktatoren für "vertretbar" halten! Das eröffnet trübste Aussichten und lässt die schwedische Auffassung als ungerechtfertigt optimistisch erscheinen. Es darf anscheinend doch nicht zugegeben werden, dass die katholische Kirche schwerste Irrtümer begangen hat. Schade, denn gerade das würde ein echt ökumenisches Gespräch erst möglich machen, denn niemand bei uns behauptet, sich nie geirrt zu haben. Irrtum ist ein grosser Segen, denn nur der Irrende kann erkennen. So kann man heute trotz einiger Schwalben nicht sagen, die absolutistische Grundlage, auf welcher die Giftpflanze des Nationalsozialismus erwuchs, seit mit Sicherheit beseitigt und alle Gefahr für immer gebannt. Stete Wachsamkeit ist unvermeidlich.

Von Frau zu Frau

DIE POPELINE

EB. Diese Popeline gibt mir allerhand zum Nachdenken. Nein, es geht nicht um Hemden- oder Blusenpopeline, sondern um eine ganz